



Von der
Oesterreichischen Seehandlung
ü b e r h a u p t.

Der mächtige Aufschwung der österreichischen Seehandlung veranlaßt bei den Bürgern dieses Staats die lebhafteste Freude, und eine viel bedeutende Aufmerksamkeit von ganz Europa.

Die Seehandlung ist gegenwärtig der Augenmerk aller vereinigten Nationen der Erbstaaten geworden. Der Geist des Kommerzes hat seinen Schlangenstab hoch über dieselbe geschwungen, er hat Thätigkeit unter ihnen verbreitet, und die Industrie belebet. Er hat in einigen Gliedern derselben den Muth zur Aus-

A fäß-



führung grosser Unternehmungen angefacht, in anderen den Eifer zur kräftigen Mitwirkung vermittelst Einlegung ansehnlicher Geldsummen erwecket, in den übrigen eine vorzügliche Theilnehmung an dem Schicksaal der österreichischen Seehandlung rege gemacht. Nun beginnt die Seehandlung beinahe auf allen Meeren zugleich, und dehnet sich gegen die entferntesten Küsten der Erde stätz gewaltiger aus.

Die einfachen Zweige der Seehandlung erwachsen zu fruchtbaren Stämmen, und von diesen verbreiten sich neue Zweige, die sich über die unbekannteste Küsten hinstretchen. Die Zahl seiner Schiffe ist höchst ansehnlich: gegenwärtig übersteigen die größeren, die sich mit dem grossen Kommerz auf dem Weltmeer beschäftigen, und die kleinern, die nur den Küstenhandel treiben die Anzahl von 2000. Noch immer erschallen die Nachrichten von deren Vermehrung, hier werden neue vom Stappel gelassen, dort auf die Werfte geleset. Selbst ihre Bauart, die sich ansehnlich verbessert, und in Bezug auf ihre Grösze mit den Schiffen der ersten handelnden Mächten in gleichen Rang sich hinzustellen vermögen, zeigt von der Vergrös-

ferung ihrer Thätigkeit, und der Wichtigkeit ihrer Geschäfte.

Die meisten dieser Schiffe sind bewaffnet und führen 24, 30 und auch mehrere Kanonen. Das kriegerische Ansehen dieser Handlungsschiffe ist ein auffallender Zug in dem österreichischen Seewesen, es zeigt gegenwärtig wessen Geist sie künftig seyn werden. Viele derselben stellen eine Fregatte vor. Sie haben es schon gewiesen, daß ihre Kanonen nicht auf die Verdecke hingepflanzt sind, um nur ihre Ankunft oder Abschied vor den Seestädten zu verkündigen, sondern um jedem sich mit Macht entgegen zu setzen, der sich erkühnet selbe in ihrem Lauf zu beunruhigen; Sie sind die stille Marine Oesterreichs, wodurch die Handlungsschiffe sich selbst gesüchtet machen, und dabei vielleicht eben so sicher sind, als wenn die Kriegsschiffe, und Fregatten in den Häfen liegen, während daß jene den Anfällen der Feinde ausgesetzt sind.

Die Häfen an der Nordsee sowohl als an dem adriatischen Meer erweitern, und vergrößern sich, es landen an den Gestaden von Flandern immer mehrere Nationen, die See-

städte verherrlichen sich durch die Zahl seiner Bewohner und seiner Gebäude. Die Herrlichkeit der Seestädte zeigt immer von einem günstigen Kommerz, man darf nur auf die Thätigkeit, die in selben herrschet einen Blick werfen, um von den Steigen und Fallen der Seehandlung einer Nation sich einen Begriff zu machen.

Oesterreich schließt zur Vermehrung der Sicherheit und Vervollkommung seines Kommerzes Freundschafts, und Handlungsbündnisse mit den entlegensten Nationen, von einem Polk zum anderen kehren die Meere offen, und freundschaftlich öffnen uns die Gestrüteten, wie die rauhen Völker ihre Häfen. Wir haben allerdings wichtige Standorte in Ostindien und Faktoreien. Die Nikobarischen Inseln sind freilich für den Staat keine Besizungen von unmittelbarer Erträgniß, aber sie dienen doch demselben zu wichtigen Niederlagen.

Der Waarenzug von auswärtigen Staaten nähert sich immer mehr den österreichischen Provinzen, einerseits gegen die Niederlanden, um an der Seehandlung in dem Decan Theil zu nehmen, anderseits gegen die Donau, um

vermitteltst dieses Stroms desto leichter ihre Waaren nach dem schwarzen Meer, Rußland und den Ländern von Asien zu versenden.

Diese so ausgedehnte Handlungsunternehmungen zeigen nun schon von dem gesegneten Einfluß auf die Wohlfahrt und den Reichthum des Staats. Sie setzen die Nationen immer mehr im Stande die Schätze Ost- und Westindiens, die uns so wie anderen Staaten zum Bedürfniß geworden, gegen österreichische Landesprodukten umzutauschen, wodurch unseren Erzeugnissen ein wichtiger Ausweg verschafft, und der Staat geruhig seine Schätze vermehren siehet. Welche herrliche Aussichten darf sich Oesterreich nicht in die Zukunft von seiner Handlung versprechen! Wenn es einst nicht nur die Nationen, so unter seinem Zepter ruhen, sondern auch andere mit den Erzeugnissen entfernter Nationen zu versehen wird in Stand gesetzt seyn.